

Symposium | 20 Jahre Nobelpreis für Literatur

# Elfriede Jelinek übersetzt Thomas Pynchon

**25.10.2024,  
10.30 bis 18.30 Uhr**

Mit:

- Tyler Burba (New York)
- Christian Hänggi (Basel)
- Ute Holl (Basel)
- Tobias Lachmann (Dortmund)
- Sascha Pöhlmann (Dortmund)
- Rebecca Schönsee (Wien)

thomas pynchon

die enden der parabel  
aus: gravity's rainbow

übersetzt von elfriede jelinek

ein hungrig und zittern vor kälte, das studenten-heim, ungeheuerlich, für sind da millionen von küchenschab... fischer nach kohl, nach dem allen zweiten reich... kohl, ein fett-geruch, der in... die art detente der luft geschl... mit dieser wand zu... die immer wieder... wand zu... jcken, es reicht nach langer... auf die end-ultig die besetzung folgte, die wände blättern ab... eine der wände ist ein großer gelber fleck, dort ist der... heruntergebrockelt. leni sitzt mit vier... ändern... dem fudboden, sie verteilt einen laib... wärzbr... wächter ilse schläft in einem... nest a... "die faust hoch"... amitter... stem... herkt, il... angen, d... an, das s... erschlupf... nicht... einen koff... aupt, v... tutes... ausch... egs zu petr... geräumt, we... wird er ihr... n.

recht im klar... er steht unter dem druck von denen sie nur annehmen kann... oben liegen als sonst, und kommt gut zurecht... aber peters schlimmste kinders... immer noch besser als die... ihrem fischgeborenen ehem... im meer seiner phantast... durchtränkt von todesschnau... zismus, - franz ist genau der ty... wie man sowas ausnützen kann, ber... wissen sie, wie man sie benutzen kann, un... mit jenen geschehen, die sie nicht brauchen... rudi, vanya und rebecca, hier haben wir ein... schritte vom berliner leben, ein neues meisterw... ufs: die bohemé-studentin, der slawe, die ju... schaut uns nur an - wir sind die revolution, natü... gibts keine revolution, nicht einmal im kino, es gi... keinen deutschen oktober, nicht in dieser sogenan... ten "republik", die revolution ist gestorben - dama... als leni noch ein junges mädchen und ganz unpo... tisch war, gestorben mit rosa luxemburg, das einzig... woran man jetzt noch glauben kann, ist eine art ex... revolution, eine permanente revolution, die irgendw... auf dem zugigen korridor dieser... die... ub... lebt hat und die auf ihren groß... reinkarnation der rosa luxemburg... EINE ARMEE AUS LIEB... WERDEN, solche arm... nach an den wän... nsch kennt den v... scheinlich sind... als genügt das... kollektives volk... weniger slo... ren, die man... zum hände

**Veranstaltungsort:**  
Literaturhaus Dortmund  
Neuer Graben 78  
44139 Dortmund  
T 0231 33048497  
info@literaturhaus-dortmund.de  
www.literaturhaus-dortmund.de

**Veranstalter:**  
Literaturhaus Dortmund und  
TU Dortmund, Professur für Neuere  
deutsche Literatur von 1750 bis zur  
Gegenwart mit einem Schwerpunkt in  
der kulturwissenschaftlich akzentuierten  
Literaturtheorie, Prof. Dr. Martin Stingelin

**Kontakt:**  
tobias.lachmann@tu-dortmund.de  
claas.morgenroth@tu-dortmund.de  
info@literaturhaus-dortmund.de



**Es ist ein Witz, daß er den Nobelpreis nicht hat, und ich habe ihn. Ich halte Pynchon für einen der bedeutendsten lebenden Schriftsteller, [...]. Ich kann doch den Nobelpreis nicht kriegen, wenn Pynchon ihn nicht hat!**

– Elfriede Jelinek



Elfriede Jelinek gehört zu den bekanntesten und bedeutendsten Autorinnen der Gegenwart. Spätestens seit ihr der Nobelpreis verliehen wurde, 2004, vor nunmehr genau zwanzig Jahren, ist sie dem internationalen Publikum bekannt. Ein Wunder eigentlich, denn ihre Prosa ist sperrig, die Dramen skandalös, die Arbeiten für das Radio Nischenprodukte. Und doch wird sie gegen alle Widerstände, vor allem aus dem Heimatland Österreich, gelesen und gehört. Dafür gibt es gute Gründe. Jelineks besonderen Stil etwa, den sie seit den Anfängen in der Pöpliteratur bis zu so erfolgreichen Romanen wie *Die Klavierspielerin* (1983) oder *Lust* (1989) entwickelt hat. Oder ihr Gespür für politische Themen, dem Terrorismus (*Ulrike Maria Stuart*, 2006 sowie *Das schweigende Mädchen*, 2014) und dem ökonomischen Liberalismus (*Die Kontrakte des Kaufmanns*, 2009). Darüber hinaus spielt ihr Engagement für die Rechte von Flüchtlingen und die Freiheit des Denkens eine Rolle.

Weniger bekannt hingegen ist Jelineks Tätigkeit als Übersetzerin, obwohl sie dieser seit ihren literarischen Anfängen nachgeht.

So erschien in der österreichischen Avantgarde-Zeitschrift *Manuskripte* schon 1976 ein erster Abdruck aus Jelineks laufender Arbeit an der Übersetzung von Thomas Pynchons *Gravity's Rainbow*, jenem epochemachenden Roman, den sie in einem begleitenden Essay zugleich kommentiert und reflektiert. Dem entstehenden Text gibt sie den Titel *Die Enden der Parabel*. Eine Formulierung, die in ihrer Kongenialität weit über jede einfache Form der Übertragung hinausweist, schließlich spielt sie in der Doppeldeutigkeit der Parabel auf die mathematische Kurve genauso an wie auf die gleichnishafte symbolische Erzählung. Daran zeichnet sich ab, dass Jelinek in der Auseinandersetzung mit Pynchon auch die eigene Poetik weiterentwickelt: „Im Grunde ist das Übersetzen eine faszinierende, kreative Arbeit, weil das Produkt der Arbeit letztlich immer ein anderes ist als das Original. Es wird ein neues Werk. Die Übersetzung schmiegt sich an das Original wie das Lamm an den Wolf.“ Jelinek und Pynchon werden zu Komplizen auf der Suche nach der ästhetischen Form.

Das kleine Jubiläum der Verleihung des Nobelpreises lädt dazu ein, sich einmal nicht mit den ‚großen‘ Werken und Themen der Autorin oder dem Nimbus Pynchons als ‚Phantom der Literatur‘ zu beschäftigen, sondern mit ihren alltäglichen Schreibarbeiten, zu denen neben der Rezeption und Produktion von Texten auch die aufwändige Tätigkeit des Übersetzens gehört.